

Kurt Schubert, **Jüdische Geschichte**. (Beck'sche Reihe 2018.) C. H. Beck, München 1995. 144 Seiten.

Der Wiener Altmeister der Judaistik legt mit diesem Bändchen eine knapp, präzise und kenntnisreich gefaßte Geschichte des Judentums in nachbiblischer Zeit vor, angefangen von der Entstehung des nachbiblischen Judentums bis zur Entstehung des Staates Israel. Es bietet auch noch „Hinweise zum Weiterlesen“ und schließt mit einem Personen- und Sachregister. Wer sich rasch über die Geschichte des nachbiblischen Judentums orientieren will, die wahrhaftig eine dramatische Geschichte ist, greife zu diesem Werk. Ich habe viel aus ihm gelernt.

Franz Mußner

Peter Steinbach, Johannes Tuchel (Hg.), **Widerstand in Deutschland 1933-1945**. Ein historisches Lesebuch. C. H. Beck, München 1994. 358 Seiten.

Nach dem Lesen der zahlreichen Zeugnisse, Dokumente, Tagebuchaufzeichnungen, Berichte oder Stellungnahmen während und nach der NS-Diktatur bleibt der Eindruck, ein Stück deutscher Geschichte nacherlebt zu haben, die es von 1933 bis 1945 auch gegeben hat: Menschen, die Weitblick genug hatten, um vor der Katastrophe zu warnen; Menschen, die Standfestigkeit genug bewiesen, zu ihrer Meinung trotz heftigster Angriffe von allen Seiten zu stehen; Menschen, die Zivilcourage genug besaßen, um sich gegen alle Gefahr mit Wort und Tat auf die Seite der Opfer zu stellen und für sie einzutreten; schließlich Menschen, die Mut genug hatten, für Demokratie, Menschenrechte, Gerechtigkeit, Freiheit und Glauben, wenn nötig auch zu sterben. Die Herausgeber haben in diesem Buch eine Fülle an Material zusammengetragen und für den Leser durch ergänzende Kommentare und Einfügungen aufbereitet. In manchen Fällen, wie etwa die Aussagen von Hans und Sophie Scholl nach deren Verhaftung, oder die politische Grundsatzerklärung von Alexander Schmorell, sind die Dokumente sogar erstmals der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Dadurch wird deutlich: Es gab in Deutschland einen Widerstand gegen das Hitler-Regime. Es war aber trotzdem zu wenig. Denn auch dieser Eindruck bleibt am Ende des Buches, auch wenn die Herausgeber keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben: Es war nicht genug. Allzuoft wurden die einzelnen oder Gruppen alleingelassen oder viel zuwenig ernstgenommen. Dies gilt vor allem für den Widerstand der

evangelischen und katholischen Christen, der sich durch großartige Einzelkämpfer auszeichnete, „die Entscheidung zum Widerstand“ blieb jedoch auch für den gläubigen Christen „letztlich eine einsame Entscheidung, bei dem ihm die Amtskirche nicht zur Seite stand“. Gerade deshalb sind die dargelegten Zeugnisse der Regimegegner und Widerstandskämpfer auch eine Mahnung an heute zu mehr Standfestigkeit und Zivilcourage, wenn es darum geht, die Grundrechte des Menschen gegen alle Angriffe zu verteidigen. Es bleibt die Hoffnung, daß die Herausgeber recht behalten, wenn sie schreiben: „Nein: Der Tod der Widerstandskämpfer war nicht sinnlos, wenn wir uns mit ihnen beschäftigen – mochten die Nationalsozialisten in ihren Mordtaten auch Abschreckungsmittel sehen, so stehen die Widerstandskämpfer heute als Menschen vor uns, die beispielhaft die Substanz jeder menschenwürdigen politischen Ordnung belegen und verteidigen, ja mehr: die jede Ordnung erst zu einer guten Ordnung werden lassen.“

Herbert Winklehner

Adin Steinsaltz, **Talmud für Jedermann**. Übersetzung aus dem Hebräischen, Vorwort und Glossar M. Seidler. Morascha, Basel/Zürich 1995. 383 Seiten.

„Talmud für Jedermann“ erreicht sein Ziel, nämlich den Talmud einer breiten Öffentlichkeit von Anfängern und Vertrauten zugänglich zu machen, ohne dabei der Tiefe und Komplexität der Materie Unrecht zu tun. Das Buch ist eine Fundgrube von religionsgeschichtlichen Zusammenhängen, ein literaturgeschichtlicher Werkstattbericht und eine höchst anschauliche Wiedergabe von Religiosität, Theologie, Psychologie, Alltag und Mystik der Rabbinen, wie sie im Talmud zum Ausdruck kommen. In wohlorganisierten und abgegrenzten Kapiteln führt Steinsaltz den Leser in Geschichte, Struktur, Inhalt und Methode des Talmud ein.

Steinsaltz, einem in Jerusalem lebenden Rabbiner, der u. a. Herausgeber des gesamten vokalisierten Talmud ist, gelingt es meisterhaft, all dies auf ca. 360 Seiten zusammenzufassen. Er schreibt als gänzlich vom Talmud durchdrungener Jude. Laut Steinsaltz ist das Judentum aus verschiedenen Gründen mißverstanden worden. Aus seiner kritischen Beurteilung des Umganges von Christen mit jüdischen Quellen heraus ist Steinsaltz bemüht, historisch-ideologische Hindernisse und christliches Pseudowissen hervorzuheben. Er stellt den Talmud als Kern des Judentums und